

Dieses Blatt wird den Bürgern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

### Bezugsgebühr:

Wochentäglich 2 M. so viel: auch  
die Zeit 2 M.

Die Dresden Nachrichten erscheinen täglich Morgen; die Abende in Dresden und der näheren Umgebung, bis die Sonnabend durch eigene Posten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Postamt zu Bedenken, die nicht auf Sonn- oder Feiertagen liegen. In einer Theilauflage werden diese und Sonnabend zugestellt.

Die Rücksicht eingehalten, Schrift und keine Verbindlichkeit.

Bernhardianisch:  
Mittwoch 1. Nr. 11 und Nr. 2000.

Telegramm-Abreite:  
Nachrichten Dresden.

## Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Ubonnen ent-  
Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen, erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebengeschäftsstellen in Dresden bis Sonnabend 5 Uhr. Sonn- und Feiertag nur Morgenabend 20 bis 11 bis 12 Uhr. Die einzelnen Ausgaben ca. 8 Seiten zu 20 Pg. Auflösungen auf der Rückseite Seite 20. Wo. die zivile Seite als "Eingangs" aber auf Seite 10 Pg.

Den Raumkenn und Sonn- und Feier-  
tagen 1. bei 20 Pf. 2. 10 Pf. nach  
steigerndem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen  
Vorauszahlung.

Beispielblätter werden mit 10 Pg.  
berechnet.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Welt-Ausstellung Paris 1900

Grand Prix  
(höchste Auszeichnung).

Empfohlen:

Tischmesser u. Gabeln

Taschenmesser

Scheeren.

J. A. Henckels, Zwillingswerk, Solingen,

Fabrik feinster Fabrik-Marken Stahlwaren.

Wilsdrufferstr. 7.

Jagdmesser

Inhaber verschied. goldene  
Staatsmedaillen.

Empfohlen:

Razirmesser u. Rasir-

Apparate

Jagdmesser



K. K. Österreich. Hof-  
staatsschaffrauferkant.



Hoffleiter Sr. Maj.  
d. deutschen Kaiser.

Verkaufsstelle: Dresden-A.

Telephon: Amt 1, No. 682. Eingetrag. am 18. Juni 1731. Telephon: Amt 1, No. 683. Nussknacker, Korkzieher, stahlwarenfabrikant.

Nr. 260. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Dt. med. Röhrlische t. Neuheiten im Personenverkehr. Analogischer Verein. Gerichtsverhandlungen. Altheingold. Die Manöverbrücke.

### Neueste Drahtmeldungen vom 18. September.

Danzig. Der Kaiser hörte heute Vormittag an Bord der "Hohenzollern" die Vorläufe des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabs.

Leipzig. Der Konfessor der Leipziger Bank veröffentlichte die Konfusoblanz per 10. September, welche einen Betrag von 43.000.000 M. ergibt. Nach den beigefügten Erklärungen ist der Konfessor verantwortlicher der Aussicht, dass das mutmaßliche Ergebnis der Durchführung des Konfusovertrags etwa 50 M. für die nichtbenachrichtigten Gläubiger ergeben wird, ausgängig der Vorberungen, um die sich die Atmosphäre durch Versilbung der jungen Freiberger und durch Geländebauung des Regenbachtales gegen die frühere Tiefen- und den Aufsturzschalls erhöhen wird. In dieser Beziehung lasse sich aber vorläufig eine äußerst unsichere Angabe nicht machen.

Frankfurt a. M. Die "Frankf. Sta." meldet aus Wetzlar: Der Aufsichtsrat der Gewerbebank möchte die Entdeckung, dass die verbotenen Wechselabfertigungen in Höhe von 20.000 M. begangen haben. Weitere Feststellungen ergaben, dass auch kommissarische Übernahmen überwiegend übernommen wurden.

Frankfurt a. M. Der "Frankf. Sta." wird aus Dänischen gemeldet: Angeklagt der Regenwetter und der unangenehmen Meereshälften wird sich das Programm der Ankunft des Kaiserpaares ändern, indem auf eine förmliche Begrüßung auf offenen Meer verzichtet wird. Möglicherweise trifft noch eine wesentliche Veränderung ein.

König. Der Generaldirektor der Lebensversicherungs-Gesellschaft "Concordia" lässt sich, ist getötet.

Danzig. Das Landungsboot der Uebungsflotte wird auf Schleppern die Weichsel aufwärts befördert, um in das Manöver einzutreten.

Paris. Es wird berichtet, die Wölfe von drei Nordhäusern flößen der Deportationen. Alsne und Überläufer werden nach Saxon im schweizerischen Kanton Wallis überredet.

König. Der königlich abgeordnete Collard teilte dem Kriegsminister mit, dass er ihn beim Juliumtreffen der Kommission über die während der jüngsten Manöver bei verschiedenen Regimenten vorgekommenen Fälle von Unbotmäßigkeit in Erfahrung bringen werde, die durch eine schlechte Behandlung der Soldaten hervorgerufen worden seien. Der Abg. Abb. Vermischte Delassé wissen, dass er ihn über die Folgen der Haager Friedenskonferenz für die civilisierten Völker befragen werde. Vermischte hat seine Interpellation bei Gelegenheit der Erörterung der Transvaalfrage in der Kommission veranlassen.

Colou. Der Kreuzer "Binion" ist Dienstag hierher zurückgekehrt und hat die Nachricht überbracht, dass die Liberalen am 14. d. M. bei Voca del Toro von dem columbianischen Regierungstruppen völlig zerstört und Geschütze und Munition erbeutet worden sind. Überst. Grusso näherte sich mit 300 Mann in Booten und Dampfern der Provisions-Aniel landete unbeschwert an mehreren Stellen und griff die kolumbianischen von vorne und im Rücken an. Es entstand ein heftiges Gefecht, in dem 30 kolumbianische Thiere getötet, teils verwundet und 40 gefangen genommen wurden; die übrigen entliefen. Die Regierungstruppen hatten 5 Tote und 4 Verwundete.

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 18. September.

\* Se. Majestät der König unternahm heute Vormittag eine Rundfahrt auf Moritzburger Revier. — Zur heutigen Königl. Rundfahrtstafel vor der Oberförster v. Minden in Moritzburg und zur Königl. Mittagstafel der Königl. Kommerzienr. Kreisf. v. Spörden auf Berbisdorf mit Galaburg ausgezeichnet worden.

\* Se. Königl. Hofrat Prinz Johann Georg begab sich vorgeheim aus dem Landvergelande bei Ottensheim nach Löbau

und übernachtete im Hotel "Wettiner Hof". Gestern bezog der Prinz auf Rittergut Klein-Schweidnitz Quartier.

\* Im Alter von 78 Jahren ist gestern hier der langjährige sächsische Arzt am Bergborghaus und an anderen Anstalten, Herr Dr. med. et phil. H. H. H. gestorben. Der Großvater war sich auf wissenschaftlichem Gebiete durch verschiedene Schriften bekannt gemacht; er ist besonders als Meister der orientalischen Sprachen geschätzt und genoss der lange Jahre hindurch stets bei den Präsenten des orientalischen Seminars in Berlin zuzeugen wurde und auch wiederholte in dringlichen Fällen als Übersetzer und Dolmetscher hier und auswärtig thätig war. Sachliche Orden von Preisen, Auszeichnungen und Persönlichkeiten legten Zeugnis seiner Verdienste ab. König Albert verlieh dem vielfach erprobten Manne von mehreren Jahren den Abrechtsorden I. Klasse.

\* Gestern wurde unter zahlreicher Beteiligung die von Analogischen Verein veranstaltete Jagdschule auf dem von Herrn Kammerherrn Major a. D. Freiherrn v. Spörden überlassenen großen Berbisdorfer Hirsch vorgetragen. Nach dem Eröffnen Sr. Majestät des Königs, der länger als zwei Stunden dem interessanten Schauspiel beobachtete, nahm die Szene mit der Wasserarbeit an Enten ihren Anfang. Die fünf nacheinander ordentenden Hunde nutzten je eine losgeschaffene Wildente und nach der Erlegung durch einen Schuss apparten. Die Thiere schwammten mit großer Ausdauer und errichteten die anstrengende des freien Wassers und des östlichen Unterausgangs der Enten erforderte Arbeit vorzüglich. Die nächste Zeitung behandelte in Schweizerarbeiten auf 500 Meter langer Strecke am Niemeyern nach einem Damselfischen. Lump vom Berge, geführt von Herrn Försterwolter Höhmann-Neusiedl in Schle. arbeitete mit tiefer Ruhe tapfer, obwohl er zwei Mal die Fische verlor und schließlich zum Ende. Greif-Cotta, Führer Herr Reicheiter Höhne-Schloss Cotta bei Pirna, schwamm zunächst ebenfalls, fand auch beim zweiten Anlegen das Wild nicht, wobei aber entdeckte er es im Wildgang. Bei Beendigung der Schwierigkeit verließ Se. Majestät der König, welcher dem Treiben der Hunde mit eitler wundmännischer Interesse folgte, den Platz mit seinem Gefolge. In dem nun bewehrte Ihre Exzellenzen Donatschardt v. Carloswitz-Hartwich und Oberhofmeister Wiss. Geh. Rath v. Malortie, Oberstabsarzt Dr. Hoffmann, Kammerherr Säher v. Saath und Adjelabutnant Major v. Wagner. Dem Berbisdorffappell im Holz und Felde, dem Ablegen und Beweisen folgte zum Schlusse noch eine Probe der Hunde auf ihr Verhalten gegen Raubwesen, wobei ein Jäger, drei Jäger und ein Wörter freigelassen wurden. Lump vom Berge fand als auch Lotte von Tharandt vom Berge saßen und würgten ihren Morder beim. Alles in wenigen Augenblicken. Waldo von Waldheim brachte seinen Jäger und Lotte von Altenau seinen Jäger erst noch längerem Kampfe um, und Greif-Cotta musste beim Würzen eines Jägers untergehen. Gegen Abend erfolgte die Bekanntgabe des Preis. Die beiden verlieren sich folgendermaßen: I. Jäger d. J. v. L. Trenz II. von der Mandau, genannt von Blaibach (Besitzer: R. Hoppe) Schönsfeld bei Großenhain; Führer: Förster Koch mit 160 Punkten den ersten Preis von 200 M. und 100 M. Führerpreis für denjenigen jünglichen Berufsjäger, welcher den besten feldschärfirten Hund vorführt, gestiftet von Herrn Kammerherrn v. Burg auf Schönfeld; Toraus aus dem Kriebelwald (Besitzer: Königl. Oberförster a. Minden-Wittenberg. Führer: Förster Kreisf. v. Minden-Wittenberg) mit 164 Punkten den 2. Preis von 100 M.; Toraus aus dem Wettiner Hof (Besitzer: Chr. Bode-Altenau. Führer: denselbe) mit 160 Punkten höchst lobende Erwähnung und ein Büchelglas.

Raubhunden-Geripplust (Besitzer: C. Martin-Würzburg. Führer: Förster Koch mit 159 Punkten höchst lobende Erwähnung und ein Jagdmesser. II. Gebrauchssachen: Lump vom Berge (Besitzer: Förster und Führer: Försterwolter Höhmann-Neusiedl mit 352 Punkten den ersten Preis von 200 M.; Lotte von Tharandt vom Berge (Besitzer und Führer: C. Höhmann) mit 322 Punkten den zweiten Preis von 200 M.; Lotte von Altenau (Besitzer und

Führer: Chr. Bode-Altenau) mit 310 Punkten den dritten Preis von 75 M. und 50 M. gestiftet von Herrn Kammerherrn Major a. D. Freiherrn v. Spörden für die beste Schmelzarbeit; Waldo-Waldheim (Besitzer: C. Wulke, Lauenhain i. S. Führer: Förster Lüttges) mit 138 Punkten lobende Erwähnung und ein Jagdmesser und Greif-Cotta (Besitzer und Führer: Försterwolter Höhmann-Neusiedl mit 131 Punkten lobende Erwähnung und ein Jagdmesser.

\* Im Personenverkehr der Sächsischen Staatsbahnen und der unter Sächsischen Staatsverwaltung befindlichen Privatbahnen stehen mehrere Neuerungen bevor, die zum Theil mit der vor Kurzem durchgeföhrten allgemeinen Verlängerung der Rücksabarten-Gültigkeit zusammenhängen. zunächst tritt am 21. September d. J. die Belebung in Kraft, das am gewöhnlichen Rücksabarten die Reihe an einem beliebigen Tage innerhalb der Abfahrtsgeltungsdauer angetreten werden darf. Die Dureine braucht sonach funktions nicht mehr am Tage der Abfahrtsgeltung auszuführen zu werden; es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass durch den späteren Antritt der Reihe eine Verlängerung der Geltungsdauer der Rücksabarten nicht herbeigeführt wird und dass sich die Neuerung bis auf Weiteres nur auf die Rücksabarten des Sächsischen Eisenbahnverkehrs erstreckt. Eine weitere Neuerung besteht darin, dass vom 1. November d. J. an keine Fahrkarte inbücher laufend zu 30 Jahren in beliebiger Richtung mit Personenzügen mehr ausgeben werden, die bis dahin gelösten Fahrkarteibücher gelten aber noch bis mit 31. Dezember 1902. Zu dieser Beschränkung sieht sich die Staatsseidenbahnenverwaltung veranlasst, einmal weil eine Vereinfachung des Fahrkartenwesens dringend geboten erscheint, vor Atem, aber wegen der bedauerlichen mißbräuchlichen Benutzung, die jene Fahrkarteibücher von vielen Seiten erzielen. Einem gewissen Etat bietet die obenerwähnte Erweiterung der Benutzbarkeit der gewöhnlichen Rücksabarten dadurch, dass man die Möglichkeit erarbeitet, mehrere Rücksabarten auf einmal zu entnehmen und nach einander zu bemühen. Nach den oben genannten Arbeitserfolgen führen, geringfügig zu 12 einzelnen Abfahrten, haben wiederholte und betrügerischen Handlungen Beratungsaufgabe gegeben, die sich trotz aller Kontrollmaßnahmen nicht haben vermeiden lassen. Diese Vorschriften werden daher vom 1. November d. J. an dahin geändert, dass sie funktions nur zu 5 Min. und Rücksabarten an hinter einander folgenden Wochentagen gelten.

\* Über die hohe Besteuerung des Haushaltsgutes in Preußen im Gegenseite zu Sachsen machte der Vorstehende des Berliner Hausbehördevereins "Süden", Hermann Schulz, in der letzten Sitzung dieses Vereins interpellante Mitteilungen:

Während man in Preußen eine steuerliche Entlastung der Haushalte auf vielen Seiten für unmöglich hält, haben 17 sächsischen Städte, die in Preußen noch allgemein bestehende doppelte und dreifache Besteuerung des Grundbesitzes längst abgeschafft und erhalten dort nur Einkommenssteuer. In Dresden, Leipzig und Chemnitz gibt es zwar noch eine Sonderbelastung der Haushalte, aber nur in geringem Umfang. In Dresden besteht folgende Steuerart für die Haushaltshälter. Von den Bruttomieteln werden nur 70 Proz. als Heineinkommen versteuert, also 30 Proz. für besondere Nutzungen sind steuerfrei, während in Berlin nur 8 Proz. für sogenannte Nebenabgaben (Was., Was., Gewerbesteuer u. s. m.) abhängig sind. Nun erhält die Stadtgemeinde Dresden von jeder Mark dieses Heineinkommens 1 Proz. als Stadtgrundsteuer, 1 Proz. als Schulgrundsteuer und 1/2 Proz. als Kirchgrundsteuer. Bei 10.000 M. versteuert und zwar je 1 Proz. auf die Mark als Stadtgrund- und als Schulgrundsteuer und 1/2 Proz. als Kirchgrundsteuer, ergibt insgesamt 175 M. An Berlin tritt folgende Rechnung ein: Bruttomiete = 10.000 M., davon ab 8 Proz. als Nebenabgaben = 800 M. bleiben als Heineinkommen 9200 M., davon werden gesahlt Gemeindegrundsteuer 583,50 M. Hierzu kommt in Berlin noch die Subventionsteuer zur Deckung der durch Erhaltung während des Friedenszustandes entstehenden Kosten, welche die Haushaltshälter allein zu tragen haben. Daraus ergibt sich, dass die Haushaltshälter in Berlin gerade drei Mal so viel höhere Steuern zu bezahlen haben, als die Dresden Haushaltshälter. Neben diesen Sonderbelastungen haben die Haushaltshälter in Berlin und Preußen noch die Einkommenssteuer, die Vermögens- oder Ertragsteuer und, wenn sie ein Gewerbe auf

gutsspielen soll, "dachte der Herr General, laut aber so: "Die Recht. Eure Exzellenz."

"Na, das freut mich, ich musste ja, dass Sie mir zuhören würden," sehr der Herr Divisionskommandeur fort, dann wandte er sich an den Kommandeur des Pionier-Bataillons: "Wie lange werden Sie gebrauchen, um in der angegebenen Weise die Brücke an den Abn. von dem Herrn General genau bereitgestellte Stelle zu bauen?"

Der Major hatte mit leidenschaftlichem Empfinden den bisherigen Worten Sr. Exzellenz geläufig, er wünschte auch, welches Umfang er diese Abänderung des Befehls verdonnisse. Exzellenz liebt die Pioniere im Allgemeinen nicht und ihm, den Major, im Besonderen nicht. Und wie Alles auf Erden, hatte auch das seinen Grund. Exzellenz war ein leidenschaftlicher Jäger, und der Major war es auch. Beide hatten sich um ein sehr idiosyncrasisches Jagd, das zu vertrauen war, beworben, und trotzdem Exzellenz zwanzig Mark nicht geboten hatte, war die Jagd dennoch von der Gemeinde dem Major ausgeschrieben worden, weil es bekannt war, dass Exzellenz will darum loszuhalle und alles abholen, während der Major die Jagd nicht nur mit Befehl, sondern auch mit Verständnis betrieb.

"Und das der Major nun die schöne Jagd hatte, nahm Exzellenz ihm natürlich ab, und es ärgerte ihn jedesmal von neuem, so oft er den Major mit joh."

"Nun, wie lange werden Sie gebrauchen?" fragte der Vorsteher noch einmal.

"Das ist schwer, wenn nicht ganz unmöglich, im Vorauß zu bestimmen, Exzellenz," sag der Herr Major zur Antwort, "das kann ganz davon ab, ob ich überzeugt in der Nähe der Brücke bin, dass das Material vorrunde, oder mir dasselbe erst von weiter herholen muss. Für den Bau steht werden zwei Stunden genügen."

"Und zwei Stunden will ich Ihnen geben, um die nötigsten Vorbereitungen zu treffen," erwiderte Exzellenz. "Es ist jetzt lieben Uhr, eine halbe Stunde brauchen Sie, bis Sie an Ort und Stelle sind, um wohl andthalb oder ich die Brücke fertig."

In einer wahrhaft grauenhaften Stimmung ritt der Major gleich darauf mit seinem Adjutanten davon. "Exzellenz will mir eine Stelle stellen," sagte er schlichlich, "dass ist ja ganz klar, denn was nicht mit der schönen Divisions-Brüder-Traine kommt, kann nicht benutzt werden. Was Exzellenz da von mir verlangt,

### Die Manöverbrücke.

Vom Freiherrn v. Schlicht.

Es war im Manöver, und der Führer des Nord-Detachements hatte die Offiziere um sich versammelt und gab die Befehle aus. Als er gerade hatte, wandte er sich an Seine Exzellenz, den Herrn Divisionskommandeur, der als Leiter des Ganzen über beiden Batterien schwiebte und sich heute vor Beginn des Gefechts bei der Nordpartei eingehunden hatte.

"Befehle ausgesetzt, Exzellenz," meldete der General, der heute das Detachement führte.

Exzellenz legte dankend die Hand an den Helm: "Meine Be-"

merkungen zu Ihren Anordnungen behalte ich mir natürlich bis

heute ab, kann ich Ihnen sagen, dass ich im Großen und Ganzen mit dem,